**Bezugspreis:** Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

**Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.**

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber P. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich P. Strom in Neuenbürg

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zwangsvergleichen treten sofort alle trotz. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufgab. wird keine Gewähr übernommen.

№ 165. | Donnerstag den 18. Juli 1929. | 87. Jahrgang.

## Deutschland.

### Dr. Seipels Kritik der Demokratie.

**Tübingen**, 16. Juli. Heute abend sprach hier im Schillersaal des Museums auf Einladung der katholischen Akademikerschaft der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel über das Thema „Kritik der Demokratie". In knapp einstündigem Vortrag behandelte der Redner nach ausführlichen Vorbemerkungen über die Staatsformen im allgemeinen jene Punkte, die bei der Demokratie Angriffsflächen zu bieten scheinen bezw. bieten. Er wies dabei darauf hin, daß nur derjenige ein Recht zur Kritik habe, der sich mit der Demokratie überhaupt befasse. Er unterschied drei Gruppen der Kritiker: jene, die für eine Reform des Wahlrechts und der Wahlordnung eintreten, die andern, die im Ständeparlament das Allheilmittel erblicken und die dritte Gruppe, die erkannt habe, daß die größte Gefahr in der Parteiherrschaft begründet liege. In dieser Gruppe bekennt sich auch Dr. Seipel. Er betonte, die Parteiherrschaft ginge so weit, wie sie durch eine Verfassung niemals gerechtfertigt sei. Er wies dann kurz hin auf die Bemühungen in Oesterreich, die Demokratie von der Parteiherrschaft zu reinigen, die durch die Heimwehr verkürzt werde. Im übrigen ist der ganze Vortrag als ein Bekenntnis zur Demokratie zu betrachten. Dr. Seipel schloß, daß er an die Zukunft der Demokratie glaube, wenn sie eine wahre Demokratie sein werde und sein wolle. Unter den Anwesenden erblickte man u. a. den Bischof von Rottenburg, Dr. Sproll, den Staatspräsidenten Dr. Bolz, Justizminister Dr. Beyerle, Ministerialrat Dr. Löffler vom Kultministerium, den Prorektor der Universität Professor Dr. Aurich, Generalvikar Dr. Kottmann von Rottenburg, sowie den Oberbürgermeister der Stadt Tübingen, Scheef.

### Fort mit der Besatzung!

Am Montag nachmittag wurde in Zweibrücken eine 27 Jahre alte Ehefrau, die sich auf dem Heimweg von ihrer Arbeitsstätte befand, von einem Angehörigen der Besatzungsarmee angefallen. Der Soldat versuchte die Frau zu vergewaltigen, kam aber nicht zu seinem Ziel, da die Hilferufe der Frau gehört wurden und mehrere Arbeiter herbeieilten. Der Täter entfloh und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

### Vermahlungszwang inländischen Getreides.

**Berlin**, 16. Juli. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags genehmigte am Dienstag nachmittag die Verordnung über die Kontrolle der Mühlen, die durch das vom Reichstage kurz vor seiner Vertagung beschlossene Gesetz über den Vermahlungszwang von inländischem Getreide notwendig geworden ist. Die Verordnung bestimmt in ihrem Paragraphen 1: „Mit der Ueberprüfung des Geschäftsbetriebs der im deutschen Zollgebiet liegenden Mühlen, die ausländischen Weizen vermahlen, wird die deutsche Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H. in Berlin beauftragt." Nach den weiteren Paragraphen der Verordnung sollen die Prüfer während der Arbeits- und Geschäftszeit Besichtigungen vornehmen und Getreide- und Mehlproben fordern können. Geschäftspapiere und Bücher müssen ihnen vorgelegt werden. Die Mühlen haben vom 1. August ab Lager- und Mahlbücher zu führen, aus denen festzustellen ist, wieviel inländischen und ausländischen Weizen die Mühlen vermahlen haben.

### Der Kanzler zur Feststellungskommission.

**Berlin**, 16. Juli. Zu den Behauptungen, die noch immer in einem Teil der französischen Presse unter Berufung auf die Genfer Verhandlungen vom September v. J. über den Plan der Einsetzung einer besonderen Kommission für die demilitarisierte Rheinlandzone aufgestellt werden, wird von dem Herren Reichskanzler, als dem damaligen Führer der deutschen Delegation, mitgeteilt, daß er nur die schon verschiedentlich von amtlicher deutscher Seite abgegebenen Erklärungen über dieses Thema wiederholen könne. Insbesondere stimme er in allen Punkten den Ausführungen zu, die noch vor wenigen Tagen der Herr Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, gegenüber einem Vertreter der „Frankfurter Zeitung" gemacht habe. Bei den Verhandlungen im September habe er in keinem Augenblick einen Zweifel darüber gelassen, daß für Deutschland eine über das Jahr 1935 hinaus tätige Kommission der in Rede stehenden Art keinesfalls in Frage kommen könne. Keine deutsche Regierung würde sich finden, die in diesem Punkte über den Versailler Vertrag hinaus Konzessionen machen würde. Aus der Haltung der deutschen Delegation in der Septembertagung erkläre sich auch die Tatsache, daß über die Dauer der Kommission, wie das bei Abschluß der Genfer Verhandlungen veröffentlichte Communiqué zeige, keine Einigung habe erzielt werden können.

### Die Wahrheit über Mazedonien.

**Berlin**, 17. Juli. Die deutsche Vertretung in Belgrad hat am Sonntag einen neuen Schritt bei der südslawischen Regierung wegen der Ausweisung des Korrespondenten des „Berl. Tageblatts" unternommen. Der Hofminister Jewititsch, der während der Abwesenheit des Außenministers das Außenamt leitet, verharrte indes auf dem ablehnenden Standpunkt. So hat der Korrespondent am Sonntag abend Belgrad verlassen und sich nach Sofia begeben, wo er an Ort und Stelle Nachprüfungen darüber anstellen will, ob das Tatsachenmaterial falsch war, das er in seinem Artikel „Massenerschießungen auf dem Balkan" veröffentlichte.

## Ausland.

**Paris**, 17. Juli. Der bulgarische Außenminister Buroff informierte Briand über die Streitigkeiten mit Serbien, doch ist man in Paris auf Bulgarien nicht gut zu sprechen.

### Die beträchtliche französische Presse.

Der frühere französische Finanzminister Klotz hat jetzt unter der Anklage der Wechselfälschung vor seinen Richtern gestanden. Klotz ist der Erfinder des bekannten Wortes: „Le boche payera tout" und hat bei den Versailler Friedensverhandlungen eine für Deutschland verhängnisvolle Rolle gespielt. Die Verfehlungen von Klotz lassen eine frühere Sache, bei der Klotz beteiligt war, in neuartigem Licht erscheinen. Klotz war schon im Jahre 1912 französischer Finanzminister. Damals bemühte sich Iswolski, der zaristische Botschafter in Paris, auf die französische Presse durch Bestechung Einfluß zu gewinnen. Poincaré wollte davon zunächst nichts wissen, wies aber Iswolski nicht ab, sondern bat nur, die Sache zu vertagen. Es wurde vereinbart, daß sich Iswolski von seiner Regierung zunächst 300 000 Franken bereitstellen lassen sollte, von denen gegebenenfalls durch Vermittlung der französischen Regierung Gebrauch zu machen wäre. Lange hat die „Vertagung" der Bestechung nicht gedauert. Schon wenige Wochen später teilte nämlich der russische Ministerpräsident dem russischen Außenminister vertraulich mit, daß der französische Außenminister Klotz den Vertreter des russischen Finanzministeriums in Paris zu sich habe kommen lassen und von ihm zur Beeinflussung der französischen Presse 100 000 Franken gefordert hätte. Die Russen haben die Akten sorgfältig aufgehoben. Die Sowjetgewaltigen übergaben sie der Oeffentlichkeit. Das Vorgehen der französischen Regierung, namentlich des Herrn Klotz, erscheint wirklich „in einem besonderen Licht".

### Poincaré für den Young-Plan.

**Paris, 16. Juli. Der Ministerpräsident Poincaré hat im Namen des französischen Kabinetts die Annahme des Young-Planes empfohlen und die Erklärung abgegeben, daß die Durchführung des neuen Reparationsstatuts als endgültige und vollständige Lösung des Wiedergutmachungsproblems anzusehen sei.** Der Youngplan wird nach der von ihm abgegebenen Erklärung ungefähr 138 Milliarden Papierfranken hereinbringen. Von dieser Summe wird Frankreich 49 Milliarden bekommen und außerdem die 4 Milliarden Goldmark, die es bereits erhielt. Der Ministerpräsident betonte wohl die Bedeutung des Young-Planes für den friedlichen Wiederaufbau Europas, aber enthielt sich jeden Hinweises auf diejenigen politischen Aufgaben, deren Lösung der bevorstehenden deutsch-alliierten Konferenz vorbehalten ist.

Die große Auseinandersetzung über die außenpolitischen Ziele der französischen Regierung wurde von dem Sozialistenführer Leon Blum eingeleitet. Blum verstand es ausgezeichnet, die unbedingte Notwendigkeit einer Liquidierung der Nachkriegsprobleme aufzuzeigen. Nachdem er den Versailler Vertrag als mißglücktes Friedensinstrument bezeichnete und jahrelange Irrtümer früher ausgesprochener nationalistischer Regierungen geschildert und insbesondere das Ruhrunternehmen gebrandmarkt hatte, wies er den Weg zur Befriedung und zur Aussöhnung der früheren Kriegsgegner. Seine Grundforderung lautet: **Wir müssen das Rheinland unverzüglich räumen, denn ohne Räumung gibt es keine Durchführung des Young-Planes und keine Mobilisierung der ungeschützten deutschen Jahresleistungen. Die sofortige Räumung des Rheinlandes ist nach Blums Ueberzeugung das Unterpfand für die Verwirklichung des Young-Planes.** Die Konferenz müsse zu einem klaren Entschluß in dieser Hinsicht gelangen. Es wäre eine Katastrophe, wenn Frankreich nicht alles täte, um ein Scheitern oder eine Vertagung der Konferenz zu vermeiden. Außenminister Briand erklärte im Eingang seiner Antwort an den Sozialistenführer, daß das Kabinett in allen Fragen der auswärtigen Politik eine solidarische Haltung einnehme: Wir sind entschlossen, die Genfer Beschlüsse durchzuführen und alles zu tun, um einen Generalerfolg der bevorstehenden Konferenz zu erreichen. Wir haben uns in den Genfer Beschlüssen dazu verpflichtet, eine offizielle Regelung über die frühere Räumung des linken Rheinufers einzuleiten. Das wird auch geschehen. Ich kann aber heute noch nicht genaue Mitteilungen über unsere Taktik machen. Diese hängt von dem Verlauf der Konferenz selbst ab, und erst während der kommenden Diskussionen wird sich das Ergebnis herausschälen. Ich kann nur sagen, daß unsere Regierung entschlossen ist, das Friedenswerk praktisch durchzuführen. **Was die frühere Räumung des Rheinlandes betrifft, so ist sie zu erwarten, wenn Deutschland seinerseits die uns zustehende Feststellungs- und Schlichtungskommission annimmt und genügend Garantien liefert.** Wir werden räumen. Vergessen wir aber nicht, daß wir der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erwiesen würden, falls Deutschland einige Zeit nach der Räumung den Youngplan zerreißen wollte. Dagegen muß eine Garantie geschaffen werden. Diese Garantie wird sich nicht allein auf die direkt beteiligten Staaten zu beschränken haben, sondern wird sich auch auf ganz Europa erstrecken müssen. Ein enger Zusammenschluß aller europäischen Staaten ist notwendig."

### General Dawes tut Bescheid.

**London**, 17. Juli. Der amerikanische Botschafter General Dawes, der auch in London streng auf Prohibition hält, ist gestern dieser Gewohnheit untreu geworden. Die großbritannischen und irischen Reiseverbände hatten zu einem Essen auch die Diplomaten eingeladen. Dabei hielt Dawes eine Ansprache, in der er erklärte, England und Amerika hätten einen umfassenden Freundschafts- und Vertrauenspakt notwendig. Er hoffe, daß es ihm gelingen werde, die beiden Nationen enger zusammenzubringen. Am Ende des Banketts wurde ein großer Pokal mit Wein herumgereicht, aus dem jeder Gast einer alten Sitte der englischen Handelsgilde gemäß einen Freundschaftstrunk tun mußte. Auch General Dawes, dem der Pokal von dem Vorsitzenden gereicht wurde, konnte sich von dem Umtrunk nicht gut ausschließen. Böse Zungen behaupten sogar, es schiene ihm besonderes Vergnügen gemacht zu haben.

### Rußlands Appell an die Masseninstinkte.

**Moskau**, 17. Juli. In allen Städten der Sowjetunion finden Massenkundgebungen statt. Die Resolutionen, die dabei angenommen werden, betonen einerseits die Notwendigkeit der Zeichnung der Industrieanleihe, um trotz allen feindseligen Maßnahmen der kapitalistischen Mächte den sozialistischen Aufbau fortzusetzen, auf der anderen Seite heben sie hervor, daß die Arbeiterschaft mit der Haltung der Regierung gegen die „chinesische Provokation" völlig solidarisch sei. Die Arbeiter seien bei der ersten Aufforderung bereit, die Fabriken zu verlassen und in die Reihen der Roten Armee einzutreten. Eine Versammlung von Matrosen und Rotarmisten in Kronstadt hat an den Kriegsminister ein Telegramm geschickt, worin der Bereitschaft Ausdruck gegeben wird, mit den Waffen die russischen Forderungen durchzusetzen. Indessen ist in dieser Erregung der Volksstimmung noch nicht der Entschluß der Regierung zu erblicken, die Bevölkerung auf die Notwendigkeit eines Krieges vorzubereiten. Der Grundgedanke dieser Kundgebungen ist offenbar nur der Wunsch, den Chinesen zu demonstrieren, daß Rußland nötigenfalls stark genug ist und einen Waffengang aus innenpolitischen Rücksichten nicht zu scheuen braucht. Inzwischen treffen in Tschita immer neue Trupps russischer Angestellten der Ostsibirischen Bahn ein, die von den Chinesen ausgewiesen wurden.

### Die Antwort Chinas auf das russische Ultimatum.

**Nanking**, 16. Juli. Der Minister des Auswärtigen Wang hat den interimistischen chinesischen Geschäftsträger in Moskau telegraphisch beauftragt, der Sowjetregierung die chinesische Antwortnote auf das russische Ultimatum zu überreichen. In dieser Antwortnote wird mitgeteilt, daß der chinesische Geschäftsträger sich demnächst von Nanking mit allen Vollmachten nach Moskau begeben werde, um alle schwebenden Fragen mit dem Sowjetkommissariat des Auswärtigen zu besprechen. Die Note besagt weiter, die chinesische Regierung und das chinesische Volk hätten immer freundschaftliche Gefühle gegen Regierung und Volk der Sowjetunion gehegt. Es seien aber jüngst auf chinesischem Gebiet Beweise dafür geliefert worden, daß Sowjetagenten politische Propaganda betreiben, mit der sie die chinesische Regierung und die Gesellschaftsordnung gefährden. Um die Ordnung aufrechtzuerhalten, hätten die mandschurischen Behörden von der ostmandschurischen Eisenbahn Besitz ergriffen und das Sowjetkonsulat in Charbin geschlossen. Die mandschurischen Behörden berichteten, daß die russischen Beamten der ostchinesischen Bahn das Uebereinkommen von 1924 nicht genau befolgt hätten, so daß man die Handlungsweise der Nationalregierung nicht als Verletzung des genannten Uebereinkommens ansehen dürfe. Die Nanking-Regierung verlange, daß die Sowjetbehörden 1. die jetzt in Rußland gefangen genommenen Chinesen freilasse, 2. die Chinesen in Rußland in gleicher Weise gegen Repressalien und Angriffe schütze. Die chinesische Note schließt: Die Nationalregierung werde Handeltreibende aus der Sowjetunion immer gut aufnehmen, aber die kürzlich erfolgte Verhaftung von Russen in der Mandschurei sei nur gerecht und eine notwendige Maßnahme zur Unterdrückung der kommunistischen Propaganda in der Mandschurei und zur Aufrechterhaltung der Ordnung gewesen.

## Aus Stadt und Bezirk.

— Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat bestätigt: die Wahl des Verwaltungspraktikanten Gottfried Geiser in Neuenbürg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Höpfigheim, O.A. Marbach.

**Neuenbürg.** (Gemeinderatssitzung vom 16. Juli.) Die Ortsfürsorgebehörde erledigte zunächst einige Fürsorgesachen und stellte den Voranschlag der Ortsfürsorgepflege für 1929 mit 6000 R.M. Ausgaben und 1700 Reichsmark Einnahmen fest; der Abmangel von 4300 R.M. ist von der Stadtkasse zuzuschießen.

Gegen das Baugesuch der gemeinnützigen Wohnungsfürsorge des Landesverbands der württ. Mietervereine in Stuttgart, welche auf dem Malenplatz ein 4 Familienwohnhaus erstellen will, wird keine Einwendung erhoben.

Infolge der seinerzeitigen teilweisen Verlegung des Feldwegs im Rotenbachtal ist eine Markungsgrenzänderung zwischen den Gemeinden Neuenbürg und Dennach notwendig geworden, weil 87 Quadratmeter von der Markung Neuenbürg an die Markung Dennach gefallen sind; der Vertrag wird heute vom Gemeinderat unterschrieben.

Die Feuermelde- und Alarmanlage ist alljährlich einer Prüfung durch die Firma C. Lorenz zu unterziehen. Die ständige Ueberwachung liegt dem Stadtbauamt ob.

Als Baudenkmäler sind aus dem Besitz der Stadtgemeinde die Ruine Waldenburg und das Rathaus in das Landesdenkmalverzeichnis eingetragen worden.

Längere Zeit nahm die Beratung des Voranschlags der Stadtpflege für 1929 in Anspruch, der Entwurf war den Herren Gemeinderäten vor der Sitzung zugegangen. Die Posten wurden im einzelnen durchberaten, wesentliche Aenderungen ergaben sich, da namentlich der Bauetat schon früher beraten war, in den Einnahmen- und Ausgabenposten nicht mehr, dagegen wird der Abschluß infolgen ungünstiger, als sowohl die Ueberweisungen aus der Reichseinkommensteuer, als die Katastersteuern infolge Rückgangs der Gewerbesteuerkapitale nur mit einem wesentlich niederen Betrag eingesetzt werden können, trotzdem soll die Umlage des Vorjahrs mit 24 v. H. beibehalten werden, weil eine höhere Umlage auf die Kataster keineswegs tragbar erscheint. In der nächsten Sitzung soll der Voranschlag endgültig festgestellt und es wird dann hierüber näherer Bericht erstattet werden. Im Zusammenhang mit der Voranschlagsberatung wird dem Musikverein zunächst auf die Jahre 1929 und 1930 je ein Jahresbeitrag von

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

300 RM. bewilligt, gegen die Verpflichtung des Vereins, jährlich 3 Standkonzerte innerhalb der Stadt zu geben; dem Kriegerverein werden zur Feier seines 50jährigen Jubiläums mit Fahnenweihe aus der Stadtkasse 200 RM. bewilligt.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von einem Bericht des Stadttierarztes Dr. Böpple über die Farren- und Ziegenbockschau.

Im Gemeinderat kommt zur Sprache, daß wegen des sich stets noch steigernden Durchgangverkehrs noch weitere straßenpolizeiliche Regelungen zu treffen sein werden und man einigte sich dahin, daß künftig von der Burgstraße nicht mehr nach der Hauptstraße ausgefahren werden dürfe, ebenso nicht mehr von der Mühlstraße in die Hauptstraße (beim Schuon'schen Haus), außerdem daß das Parken auf der Strecke von der Klauser'schen Ecke bis zum Eichhaus zu verbieten sei.

Eine besondere Verfassungsfeier am 11. August ds. Js. wird nicht in Aussicht genommen. Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 10½ Uhr geschlossen. K.

(Wetterbericht.) Im Westen ist eine Depression aufgetreten, doch kann infolge des kontinentalen Hochdrucks für Freitag und Samstag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes und auch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter erwartet werden.

## Württemberg.

**Stuttgart**, 17. Juli. (Ein Hotel im Giro-Neubau.) Am Hindenburgplatz werden zurzeit die Erdarbeiten für den Neubau des Giro-Verbandes ausgeführt. Der Bau wird 28 Meter hoch werden und wird außer den Räumen für den Giro-Verband und die Giro-Zentrale zahlreiche Läden und Büros sowie einen Restaurationsbetrieb mit einem Hotel garni enthalten. Für das Hotel sind 100 Zimmer vorgesehen.

**Stuttgart**, 17. Juli. (Religiöse Sozialisten.) Eine im Metallarbeiterheim abgehaltene Landesversammlung des württembergischen Landesverbandes des Bundes religiöser Sozialisten wählte Stadtpfarrer Dr. Schenkel-Jussenhausen zum ersten Vorsitzenden.

**Cannstatt**, 17. Juli. (Eine seltene Familienfeier.) Die Gottlob Andreas Karcher Weingärtners Eheleute in der Glockenstraße in Cannstatt durften am Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Gleichzeitig feierte ihre Tochter, die mit Malermeister Johannes Haubold verheiratete ist, die silberne und ein Enkel die grüne Hochzeit.

**Tübingen**, 16. Juli. (Fischsterben im Neckar.) Von Pliezhausen wird der „Tübinger Chronik" geschrieben: Nachdem im vorigen Jahre zu verschiedenen Malen große Mengen toter Fische im Neckar zwischen hier und Oferdingen angeschwemmt wurden, ist jetzt wieder die Beobachtung zu machen, daß, wie Augenzeugen bestätigen, heute und in den letzten Tagen Fische zentnerweise halblebend oder in totem Zustand den Neckarfluß abwärts getrieben werden. Wenn es so weiter geht — und es ist dies anscheinend der Fall —, so ist infolge der Verseuchung des Neckars durch Abwässer in kurzer Zeit kein Lebewesen im Neckar mehr anzutreffen. Wann findet die zuständige Behörde den Mut, hier endlich Abhilfe zu schaffen oder die Schuldigen zu fassen?

**Tübingen**, 17. Juli. (Versuchter Mord.) Das Schwurgericht hat die 21 Jahre alte Haustochter Frida Göhner von Nehren wegen versuchten Mords zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Göhner hatte im Verlauf von Streithändeln am 14. Mai die 32 Jahre alte Frau des Metzgers Meth durch 2 Stiche schwer verletzt. Der Zustand der Gestochenen war lange Zeit sehr ernst. Die Verurteilte hat auch alle, der Nebenklägerin Meth entstandenen Nebenausgaben zu ersetzen.

**Kirchheim u. T.**, 17. Juli. (Amtsversammlung.) Unter Vorsitz von Landrat Mosthaf fand am 12. Juli eine Amtsversammlung statt. Der Bau einer Straße von Weiler nach Ebersbach wurde endgültig beschlossen, nachdem die Beitragsverhandlungen abgeschlossen sind. Für 1930 wurde ein Straßenunterhaltungsplan mit einem sachlichen Aufwand von 234 000 RM. aufgestellt. Von der Oberamtssparkasse werden für verbilligte Baudarlehen in diesem Jahr 250 000 RM. bereit gestellt werden; der bisher von der Amtskörperschaft geleistete Zinszuschuß muß wegfallen. Der Errichtung einer Zweigstelle der Oberamtssparkasse in Weilheim stimmte die Amtsversammlung zu. Die Anträge des Bezirksrats zu der Frage der Erweiterung oder Verlegung des Bezirkskrankenhauses liegen noch nicht vor, da ein wichtiges Gutachten noch aussteht. Der Hauptvoranschlag ergibt 80 000 RM. Einnahmen und 747 000 RM. Ausgaben. Auf Restmittel können 25 000 RM. übernommen werden, 30 000 RM. werden mit Rücksicht auf die in diesem Jahr außerordentlich hohen Aufwendungen auf die Straßen, die den Jahresdurchschnitt der kommenden Jahre nicht unerheblich übersteigen, gedeckt werden, der Rest mit 612 000 RM. ist durch Umlage aufzubringen.

**Unterdettingen**, OA. Biberach, 17. Juli. (Den Teufel an die Wand gemalt.) „Dem Teufel entgegen, auf Wiedersehen in der Höll", so frevelte Sonntag abend ein junger, angeheiterter Bursche aus Pleß in Bayern, als er von der Wirtschaft in Filzingen sein Motorrad bestieg, um in rasendem Tempo davonzufahren. Nach kaum 2 Minuten lag der Bursche mit vollständig zertrümmertem Kopf tot neben einem Baum zwischen Filzingen und Reßmünz. Sein Mitfahrer auf dem Soziussitz kam mit dem Schrecken davon.

**Friedrichshafen**, 17. Juli. (Leichenbergung.) Geborgen wurde gestern Nachmittag die Leiche des kleinen Bruno Sonntag. Ein Segelbootfahrer bemerkte sie etwa 100 Meter östlich des Knabenbades auf dem Grund des Sees liegend in nicht sehr großer Tiefe. Das Kind ist vermutlich einem Herzschlag erlegen.

**Waldsee**, 16. Juli. (Unfreiwilliges Bad.) Ein älterer dicker Herr von hier begab sich zum Gondelhafen im Stadtsee; er wollte mit seinen auf Besuch weilenden Verwandten eine Fahrt unternehmen. Kaum war er eingestiegen, als das dem Schiffsvermieter gehörige possierliche Aeffchen über die anderen Kähne hinweghüpfte, auf den Herrn losstürzte und ihm die glänzende goldene Uhrkette entreißen wollte, im „Spaß" natürlich. Der so Angefallene aber verscheuchte den kleinen Gauner. Doch gleich darauf sprang dieser, wahrscheinlich in Harnisch geraten, wieder zurück und dem ebenfalls zornig gewordenen Herrn auf die Achsel. Letzterer wollte dem Zudringlichen eine saftige Ohrenwatschel herunterservieren. Da nahm das komische Spiel eine tragische Wendung, das Schifflein kam ins Wanken und der Herr fiel ins Wasser und geriet unter ein Motorboot, also nicht gleich wieder an die Oberfläche, obwohl er gut schwimmen kann. Stark herzleidend ist er auch und so hatte man berechtigte Angst um sein Leben. Doch zur Freude der Umstehenden tauchte er alsbald auf wie ein junger Wassergott und konnte sich herausarbeiten. Wäre er des Schwimmens unkundig gewesen, hätte das Schlimmste leicht eintreten können. Das Aeffchen aber hatte mit der ihm eigenen Behendigkeit das Eroberungsfeld geräumt.

### Gustav-Adolf-Fest.

**Tuttlingen**, 15. Juli. Die 86. Hauptversammlung des Württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Tuttlingen wurde mit einem Gemeindeabend, der unter der Leitung von Amtsgerichtsrat Hirzel stand, eröffnet. Im Namen der Stadt begrüßte Oberbürgermeister Schurer, für den Kirchenbezirk und die Kirchengemeinde Dekan Hinderer. Er beglückwünschte Prälat Dr. Hofmann zu seinem 25jährigen Vorstandsjubiläum und übergab ihm dreieinhalbtausend Reichsmark als Konrad Hoffmann-Stiftung zu freier Verfügung. Mit warmen Worten des Dankes erwiderte Prälat v. Hoffmann. Die beiden Diasporaredner des Abends, Pfarrer Lempp-Stanislaus und Pfarrer Schmidt-Feldkirch, zeichneten plastische Bilder aus der Not und dem Ringen der deutsch-evangelischen Minderheiten. Am gleichen Abend fanden in Schwenningen, Trossingen und Rottweil Gemeindeabende anläßlich des Gustav-Adolf-Festes statt, auf denen Diasporaredner von ihrer Tätigkeit berichteten. Am Sonntag früh eröffneten die Kinder mit einem Zug zur Stadtkirche den Hauptfesttag. Im Hauptgottesdienst hielt nach einem Eingangswort von Prälat Dr. Hoffmann Dekan Dr. Lempp-Eßlingen die Festpredigt. Pfarrer Dr. Kindermann-Athen gab Einblicke in den Stand seiner Gemeinde, für die der Bau einer Kirche notwendig sei. Der Gottesdienst schloß mit einem Chorgesang des den Gottesdienst bereicherden Kirchenchors. Es folgte ein reichhaltiges Kirchenkonzert. Ein besonderes Ereignis war am Nachmittag der Festzug, der sich nach einer Ansprache von Prälat Hoffmann auf dem Stadtwasen zur Stadtkirche und zur Festhalle bewegte. In der Kirche gab beim Festgottesdienst nach einer Ansprache von Stadtpfarrer Kirn-Rottweil Administrator Dr. Popp-Agram Einblicke in das Leben der deutschen Auswanderergemeinden in Südslawien. Seine hinreißende Rede gab einen deutlichen Eindruck von dem gewaltigen Ringen um Evangelium und Deutschtum dort im Osten. Pfarrer Lempp-Stanislaus machte deutlich, wie nötig die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins in der galizischen Diaspora ist. Mit einer Ansprache von Stadtpfarrer Hölzel-Tuttlingen schloß die musikalisch reich ausgestattete Feier. Den Parallelgottesdienst in der Festhalle leitete Stadtpfarrer Eitel-Schwenningen ein. Pfarrer Dr. Broser aus Neutitschein in Mähren und Vikar Jahn von Wien berichteten aus den Nöten ihrer Diasporagemeinden. Das Schlußwort sprach Stadtpfarrer Schaible-Schwenningen. Einen der Höhepunkte des Festes bildete die Aufführung des Stückes „Glaube und Heimat", das von Gemeindegliedern unter Leitung von Kaufmann A. Paul eine feine Darstellung fand. Ein gemeinsames Abendessen im Vereinshaus schloß den inhaltsreichen Tag.

Montag vormittag versammelte sich nach einer Besprechung der Vertretungen der Gustav-Adolf-Frauen-Vereine die Abgeordnetenversammlung im Vereinshaus. Nach Eröffnung durch den Vorstand wurde der Verteilungsplan vorgelegt und genehmigt. Ohne die diesjährige Festgabe kommt eine Summe von 52 804 RM. zur Verteilung. Bei einer Besprechung über die Fragen der Sammlungen wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Halbbatzen-Kollekte der Basler Mission in keiner Weise durch die Sammeltätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins beeinträchtigt werden solle. Für den verstorbenen Kirchenpräsidenten D. Dr. v. Merz, der 23 Jahre lang dem Landesausschuß angehört hatte, wurde Prof. Dr. Ströle-Stuttgart gewählt. Es wurde beschlossen, den Gesamtverein Deutschlands auf 1930 nach Stuttgart einzuladen. Die Frage der Werbetätigkeit durch Flugblätter und Schriften wurde eingehend besprochen. In der öffentlichen Hauptversammlung am Nachmittag wurden dem Verein Grüße und dem Vorstand zu seinem 25jährigen Jubiläum Wünsche überbracht: von Oberkirchenrat Dr. Schauffler im Namen der Kirchenbehörde und des Kirchenpräsidenten, von Min.-Rat Dr. Beißwänger im Auftrag des Kultministers, von Schulrat a. D. Schnizer-Eßlingen für den Evang. Bund und von Dekan Dr. Lempp-Eßlingen für den Evang. Volksbund. Nach einem Dankeswort für Grüße und Wünsche erstattete der Vorstand den Jahresbericht. 8000 RM. mehr als im Jahr 1927 betrugen die Einnahmen im Berichtsjahr. In der Diaspora des eigenen Landes wie des Auslandes konnte wieder durch die tatkräftige Hilfe des Vereins manches Gebäude erstellt oder angefangen, manche Not eingedämmt werden. Vor allem in den Gebieten Deutsch-Oesterreichs, der Tschechoslowakei und Südslaviens, die evangelische deutsche Glaubensgenossen beherbergen, konnte eine dringende Unterstützung gewährt werden. Beim Dreiervorschlag wurde der Anstalt Kleintobel die große Liebesgabe von 2000 RM. zuerkannt. Als Zeichen der Dankbarkeit wurde dem Jubilar vom Ausschuß durch Dekan Dr. Lempp ein Album überreicht mit den Gebäuden, die in der württembergischen Diaspora während der letzten 25 Jahre erbaut wurden. Eine Reihe von Festgaben, Altargeräte und dergl. sowie Geldspenden wurden übergeben. Auch die Bezirke der Umgebung steuerten reichlich bei. Von Gemeinde und Bezirk Tuttlingen konnte Dekan Hinderer eine Gabe von annähernd 20 000 RM. übermitteln. Die durch Kinderchöre bereicherte Hauptversammlung schloß mit einem Dankeswort des Vorstands. Damit fand die Tuttlinger Gustav-Adolf-Tagung, die durch das Jubiläum von Prälat Dr. Hoffmann ihre besondere Note erhalten hatte, ihren erhebenden Abschluß.

## Baden.

**Bonndorf**, 17. Juli. Heute vormittag fuhr ein Motorradfahrer kurz vor dem Rathaus mit seiner Maschine in den Anhängewagen eines Lastautomobils der badischen Staatsbrauerei hinein. Der Fahrer und die auf dem Soziussitz mitfahrende Begleiterin wurde so schwer verletzt, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Bonndorfer Krankenhaus starben. Einem Mitfahrer des Lastwagens wurde ein Fuß abgequetscht.

**Mannheim**, 17. Juli. In den Rheinsporen beim Großkraftwerk badeten am Dienstag nachmittag 3 junge Mädchen aus Neckarau. Plötzlich sahen andere Badende, daß die Mädchen untergingen. Sie schwammen rasch hinzu, konnten aber

# Nächte der Angst.

**Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.**

**Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.**

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

Der frische Seewind schien dem Kranken gut zu tun.

„Kein Fieber mehr," bemerkte Sölve mit einem freudigen Blick auf den Kranken, „seht doch, Käpten, er schläft".

In regelmäßigen Atemzügen hob sich des Kranken Brust.

„Ihr ringt ihn wirklich noch dem Tode ab," nickte Bent Bonken anerkennend dem Mädchen zu.

„Das will ich auch. Es ist das einzige, was ich für Ingewart tun kann, dem durch uns so viel Leid geschah."

„Ihr seid ja unschuldig daran, Sölve."

Die blauen Augen blickten ihn aus dem holden Gesicht unter dem schwarzen Helgoländer fast strafend an.

„Steht nicht in Eurer Familie einer für alle und alle für einen? Nein, ich trage Mitschuld und muß alles versuchen, sie zu sühnen."

„Das geht zu weit, kleine Sölve. Was könntet Ihr Ingewart Ferks bieten?"

Eine bange Frage lag in seinem Ton. Das junge Mädchen sah weithin über die wogende See.

„Mich selbst," sagte sie dann langsam; „wenn ich dadurch den Gotteskoog von dem Fluch freimachen und Estrid ihre Ruhe wiedergeben kann, dann zahle ich nicht zu hohen Preis." —

„Ohne Liebe?" fragte Bent Bonken eindringlich und seine Stimme zitterte leicht.

Sölve schwieg. Ihre Augen hingen an dem grauen Himmel, über dem zart wie ein Hauch die erste Morgenröte aufglomm.

„Das geht zu weit," mahnte Bent Bonken eindringlicher, während er beide Hände fest ineinander krampfte. „Ein nutzloses Opfer ist es. Vielleicht zahlt Ihr es mit Eurem Leben."

„Vielleicht, Bent Bonken. Was liegt daran? Es wird auch nicht allein dabei auf mich ankommen," schloß sie mit einem wehen Lächeln, „sondern ganz allein auf den Mann, der todwund, elend und arm heimgekehrt ist und der nun nichts hier findet, als ein zerbrochenes Glück."

„Ingewart Ferks wird niemandem ein Glück aufbauen," warnte der Kapitän, „er gehört zu denen, die zäh festhalten an dem, was sie einst besessen, die maßlos lieben, aber auch maßlos hassen können. Er wird nicht ablassen von seinem Haß, nachdem die Liebe gestorben, er wird nicht ruhen und rasten, bis er sich grausam gerächt, und alle Opfer werden vergebens sein."

„Mag sein," gab Sölve zurück. „Verzeiht, Käpten, daß ich Euch wieder mal mein Herz ausschüttete. Ihr habt so etwas Verläßliches. Ich habe das Gefühl, als könnte und müßte ich Euch alles sagen."

Dunkle Glut stieg in das braune Männergesicht.

„Ich danke Euch, Sölve Wedderken, für Euer Vertrauen. Ihr sollt es keinem Unwürdigen geschenkt haben."

Der Kranke rührte sich jetzt und Sölve wandte ihre ganze Aufmerksamkeit Ingewart Ferks zu.

Die beiden Schiffer, die das Boot führten, warfen von Zeit zu Zeit einen scheuen Blick auf den Kranken, der deutlich bekundete: „Das da ist doch ein Verlorener."

Sonst kümmerten sie sich nicht viel um Sölve und den Kapitän, die so viel Aufhebens von dem Todkranken machte, dem scheinbar nicht zu helfen war.

Das Schiff wiegte leicht auf den Wellen. Weißer Gischt spritzte über Bord und hing wie Schwanengefieder an der schwarzen Regenkappe des Mädchens.

Bent Bonken konnte den Blick nicht von ihr wenden und etwas wie Groll stieg in ihm auf gegen den Kranken, daß er dieses Mädchen mit sich in den Abgrund reißen konnte, der sich vor ihm aufgetan.

Bent hatte das unabweisliche Gefühl, als müsse er Sölve so vieles sagen, sie warnen, ihr raten, ihr helfen, aber sein Mund blieb streng geschlossen.

Seine grauen Augen verfolgten eine blasse Wolke am Morgenhimmel, die sich nun langsam mit Glut füllte.

Purpurrot flammte es auf und purpurrot glitzerte es mit einem Male auch auf den grauen Meereswellen, als wären Rosen darauf gestreut.

„Seht nur, Käpten, wie schön. Ist es nicht herrlich, das Erwachen der Sonne?" rief Sölve. „Seht nur, jetzt schreitet sie durch das offene Tor ihres Goldpalastes. Ach, wie das schimmert und funkelt. Wie duftig ist der rosige Flor, den sie weithin ausbreitet. Der Morgenwind ist ihr Gast, der trägt die Glut von Wolke zu Wolke. Und wir — wir gleiten auf leuchtenden Wolken dahin — mir ist's — als führen wir in ein Gottesland!"

Die Blauaugen leuchteten zu Bent auf. Unter der schwarzen Kappe stahlen sich ein paar blonde Löckchen hervor und glänzten auf der weißen Stirn, als flimmerten Goldfunken darin, die ihn blendeten.

„Werdet Ihr lange in List bleiben?" fragte Bent Bonken fast scheu.

„Solange man mich braucht. Und nicht wahr, Bent Bonken, Ihr sprecht bei meiner Mutter vor und sagt ihr, daß ich nicht anders gekonnt. Und auch mit Estrid müßt Ihr reden und ihr sagen, warum ich den Gotteskoog verließ."

„Gewiß, Sölve Wedderken, es soll alles geschehen."

Er ahnte ja ebensowenig wie Sölve, was sich inzwischen im Gotteskoog zugetragen.

Das Mädchen stand jetzt hoch aufgerichtet im Boot am Mast. Glührot blähten sich im Morgenglanz die lichten Segel. Die weißen Dünen leuchteten wie Schneeberge mit Rosenstirnen und der nahe Strand schwamm in veilchenfarbenem Duft. Wie ein Kranz wand sich silberschäumendes Wellengekräusel bis hin zu dem alten Königshafen von List, über dem blutrot die Sonne emporschwebte.

Eine breite Goldflut ließ das Boot hinter sich zurück, darüber silberschimmernde Möven auf- und niederschossen.

Lächelnd darauf hindeutend, sagte Sölve:

„Schaut, wie wohlig die weißen Möven ihre Schwingen in die Wellen tauchen. Ist es nicht, als wenn ein Mensch all sein Leid, all seinen Gram in den Meeresfluten kühlen möchte?"

Da lief das Boot mit einem Ruck auf den Sand und der Kranke schlug verwundert die Augen auf.

„Wo bin ich?" fragte er matt.

„Daheim, Ingewart Ferks, soeben fuhren wir in den Königshafen von List ein und Eure Mutter wartet auf den Sohn."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nur noch ein Mädchen retten, während die beiden anderen, die achtjährige Gisela Wedemeier und Lotte Scholl, nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

## Vermischtes.

**Das Strandbad.** Das in der Reutiner Seebucht gelegene neue Lindauer Strandbad, die größte und schönste Anlage dieser Art im ganzen Bodensee, von der Stadt mit einem Aufwand von über 300 000 Mark erbaut, ist am letzten Sonntag in Betrieb genommen worden.

**Zwei Personen ertrunken.** Am Sonntag nachmittag vergnügten sich auf dem Krautenberger Weiher bei Ottobeuren der 14jährige Dienstbube Anton Wölfle von Ottenau und der 16jährige Dienstknecht Josef Weigel mit Floßfahren, wobei sie ein Schwimmtor benützten. Als noch 2 Gefährten das Floß besteigen wollten, kippte dieses um und alle 4 fielen ins Wasser. Während es zweien gelang, schwimmend das Ufer zu erreichen, mußten die beiden anderen jämmerlich ertrinken. Die Leichen konnten geborgen werden.

**53 Fremdenlegionskandidaten in 2 Monaten.** Wie der Oberrheinische Landesdienst erfährt, wurden von den Gendarmeriestationen an der südpfälzischen Grenze im Monat Mai 28 und im Monat Juni 25 Kandidaten für die Fremdenlegion festgenommen und wegen Paßvergehens den zuständigen deutschen Amtsgerichten zugeführt. Am Samstag und Sonntag, den 13. und 14. d. M., wurden in Steinfeld wiederum 3 junge Leute angehalten, die zur Fremdenlegion wollten. Einer von ihnen stammt aus der Tschechoslowakei, 2 waren aus Sachsen.

**Rechtzeitig entdecktes Verbrechen.** Kurz vor Eintreffen eines Zuges wurde auf dem Bahnkörper bei Rheineck die an Händen und Füßen gefesselte Leiche eines Mannes gefunden. Der Mund war mit einem Taschentuch verstopft. Man nimmt an, daß Verbrecher die Leiche von dem Zug überfahren lassen wollten, um Selbstmord vorzutäuschen.

**Neue Riesenstädte.** Durch die Umgemeindung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind Großstädte in Riesenstädte und bisherige Mittelstädte in Großstädte verwandelt worden. Fortan gibt es folgende große Stadtgebiete in Rheinland-Westfalen: Essen 643 000, Dortmund 531 000, Düsseldorf 465 000, Duisburg-Hamborn 421 000, Elberfeld-Barmen 415 000, Gelsenkirchen-Buer 345 000, Bochum 318 000, M.-Gladbach-Rheydt 199 000, Oberhausen 191 000, Krefeld-Uerdingen 162 000, Hagen 141 000, Solingen 139 000, Mülheim a. d. Ruhr 129 500, Remscheid 100 000 Einwohner.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

**Stuttgart,** 16. Juli. (Württ. Häuteauktion.) An der heutigen württ. Häute- und Felleauktion wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30—49 Pfund 78—80 ℳ, 50—59 Pfund 78 bis 82 ℳ; 60—79 Pfund 80½—84 ℳ, 80—100 und mehr Pfund 75½ ℳ; Ochsenhäute bis 29 Pfund 76 ℳ, 30—49 Pfund 73 ℳ, 50—59 Pfund 73—75 ℳ, 60—79 Pfund 78½—86 ℳ, 80—99 Pfund 70—73 ℳ, 100 und mehr Pfund 68½ ℳ; Rinderhäute bis 29 Pfund 94½ ℳ, 30—49 Pfund 85—90 ℳ, 50—59 Pfund 84—90 ℳ, 60—79 Pfund 85—92½ ℳ, 80 und mehr Pfund 80½ ℳ; Bullenhäute bis 29 Pfund 77 ℳ, 30—49 Pfund 75 bis 76 ℳ, 50—59 Pfund 68—69 ℳ, 60—79 Pfund 64—67 ℳ, 80 bis 99 Pfund 58—60 ℳ, 100 und mehr Pfund 52—53 ℳ; Kalbfelle bis 9 Pfund 138—143 ℳ, 9,1—15 Pfund 141—146 ℳ, 15,1—20,1 und mehr Pfund 110 ℳ; Schaffelle vollwollig 72 ℳ. Blößen 60 ℳ; Lammfelle 55 ℳ. Tendenz: Die Auktion hatte normalen Verlauf. Schwere Kalbfelle gingen flott mit etwas höhern Preisen, während leichte Kalbfelle einige Pfennige unter letzter Auktion blieben. Leichte Häute und Fresser einige Pfennige höher. Großviehhäute verliefen uneinheitlich, teils gut letztpreisig oder einige Pfennige höher. Nur bei Ochsen und leichten Rindern und schweren Bullen blieben die Preise einige Pfennige zurück. die Auktion hatte durchaus feste Tendenz. Nächste Auktion 13. August.

## Neueste Nachrichten.

**Ludwigsburg,** 17. Juli. Am 11. d. M. fand hier ein Abschied für den Leiter der Landesgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Generalsekretär Dr. Maerz, im Seegerschen Weingärtchen statt. Dr. Maerz wird von seiner neuen Tätigkeit in Bietigheim aus seine rednerische Kraft auch fernerhin der Deutschen Volkspartei zur Verfügung stellen. In seiner Tätigkeit bei der Landesgeschäftsstelle wird er noch im Laufe des Sommers durch Herrn Rösch, seitherigen Schriftleiter beim „Haller Tagblatt", abgelöst werden.

**Hof,** 17. Juli. Bei Schlottenhof fuhr in der vergangenen Nacht ein Personenautomobil aus Selb in Bayern, das mit drei Personen besetzt war, mit aller Gewalt gegen eine Steinbrücke, wodurch das Brückengeländer abgerissen wurde, und darauf gegen eine Hauswand. Der Automobilbesitzer, der Maler Hans Merz aus Selb, wurde sofort getötet. Die beiden anderen Insassen mußten mit leichteren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

**Münstermaifeld** (Reg.-Bez. Koblenz), 17. Juli. Auf der Straße zwischen Münstermaifeld und Naunheim bei Polch fuhr ein aus Boppard kommender Kraftwagen in schneller Fahrt die Straße entlang, geriet ins Schleudern, riß drei an der Straße stehende Bäume um und verfing sich an einem vierten Baum. Die sieben Insassen des Autos wurden auf die Straße und in die Felder geschleudert, wo sie verletzt aufgefunden wurden. Während bei vier Personen die Verletzungen leichter sind, mußten die übrigen mit schweren inneren und äußeren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

**Hamborn,** 17. Juli. Auf der Zechenanlage Bechersweerth der Vereinigten Stahlwerke ist heute bei der Kohlenförderung ein Förderseil gerissen. Beide Körbe, in denen sich nur Kohlen befanden, sausten in den Schacht und gruben sich in den Sumpf ein. Die in der Grube befindliche Belegschaft mußte durch eine andere Förderanlage ausfahren. Der Betrieb auf der Zeche Bechersweerth ist für etwa drei Tage gesperrt, da die Förderanlage zerstört ist.

**Berlin,** 17. Juli. Gegen Rechtsanwalt Hans Preuß, Frankfurter Allee, ist bei der Staatsanwaltschaft I von einer früheren Mandantin eine Anzeige wegen Betruges und Untreue eingereicht worden. Ein Strafverfahren, welches auf Grund einer Anzeige ähnlichen Inhaltes von der gleichen Anzeigenden eingeleitet worden war, ist bereits früher von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Rechtsanwalt Preuß bestreitet jede strafbare Handlung.

**Berlin,** 17. Juli. Nachdem Deutschland das Markabkommen mit Belgien abgeschlossen hat, soll nach belgischen Pressestimmen nunmehr ein entsprechendes Abkommen mit Luxemburg zustande gebracht werden. Es handelt sich dabei um einen zurückgebliebenen Markbetrag, der einem Gegenwert von 252 Millionen Franken luxemburgischer Währung entspricht.

**Berlin,** 17. Juli. Bei der deutschen Reichsbahn hielt sich im Juni der Güterverkehr fast auf der Höhe des Vormonats. Es wurden insgesamt gestellt 3034480 Wagen gegen 3021754 im Mai. Der Kohlenverkehr hat sich im Juni gegen den Vormonat gehoben. Der Personenverkehr nahm der Jahreszeit entsprechend allgemein zu. Insgesamt wurden 6079 überplanmäßige Züge gefahren gegen 8711 im Mai einschließlich des Pfingstverkehrs.

**Bremen,** 17. Juli. Der Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd ist Mittwoch nachmittag um 3.25 Uhr vor Southampton angekommen.

**Belgrad,** 17. Juli. Nach einer Meldung aus Struga überschritt eine Bande von 17 bulgarischen Komitatschis, die von albanischem Gebiet kamen, die Grenze in der Gegend von Kessan. Die Ankunft der Bande wurde sogleich den Behörden gemeldet, die deren Verfolgung durch Patrouillen, an der sich auch Freiwillige aus der Landbevölkerung beteiligten, anordnete. Die Komitatschis wurden dann gegen die Grenze zurückgedrängt.

**Pelz,** 17. Juli. Ein Automobil, das einen Bahnübergang in der Nähe von Cambria überqueren wollte, wurde von einem Zuge erfaßt, wobei zwei Männer und zwei Frauen getötet wurden.

**Paris,** 17. Juli. Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung den in der gestrigen Debatte über die Ratifizierung der Schuldenabkommen eingebrachten Antrag des Abgeordneten Leon Blum, in dem die Regierung aufgefordert wird, zunächst eine Politik der wirklichen Befriedung und der Abrüstung zu betreiben, mit 350 gegen 238 Stimmen abgelehnt, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

**Newyork,** 17. Juli. Wie aus Chikago gemeldet wird, sind dort ein Elektromonteur, seine Frau und sein Kind an den Folgen einer Vergiftung gestorben, die auf die Verwendung von Methylchlorid für Kühlhaltungszwecke zurückgeführt wird. Da es sich schon um den zweiten Fall einer derartigen Vergiftung innerhalb einer Woche handelt, ist von den Gerichtsbehörden, die die Todesursache festzustellen haben, eine Reihe von Sachverständigen zur genauen Untersuchung der Frage geladen worden.

**Newyork,** 17. Juli. Der Verwalter für beschlagnahmtes feindliches Eigentum ist von den Erben eines im Jahre 1927 verstorbenen Gustav Doerschuch auf Gewährung einer Entschädigung für sei. Zt. bei der Deutschen Bank deponierte entwertete Reichsanleihe im ursprünglichen Wert von 100000 Dollar verklagt worden. In der Klage wird auf das gesetzliche Verbot des Handels mit dem Feind Bezug genommen und weiter darauf, daß der Treuhänder Millionen deutscher Gelder in den Händen habe.

**Tampa** (Florida), 17. Juli. Im Staate Florida haben heute 14 Banken ihre Tore geschlossen. Die Zahl der in den letzten Tagen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Banken beläuft sich auf 22. Der Betrag der in Mitleidenschaft gezogenen Depots wird auf 23 Millionen Dollars geschätzt.

### Do. X' erster größerer Flug.

**Friedrichshafen,** 17. Juli. Das Flugschiff Dornier Do. X bewährt sich aufs neue. Nachdem gestern Dienstag die Ergebnisse des ersten Fluges des Do. X am Montag nachmittag in Altenrhein ausgewertet und an dem Schiff einige kleine Aenderungen vorgenommen worden waren, wurde das Flugschiff heute Mittwoch vormittag vom Anker abgelöst. Direktor Dr. Dornier selbst begab sich mit Chefpilot Wagner und Schulte-Frohlinde um 8½ Uhr an Bord des Flugschiffes. Kurz vor 9 Uhr setzten die 12 Motoren stramm ein und schon nach 23 Sekunden hob sich der Luftriese wunderbar schön vom Wasser ab und überflog 9.10 Uhr das Seeufer von Friedrichshafen, um dann 9.15 Uhr über seiner Konstruktionswerft Manzell eine elegante Schleife zu machen. Dann ging der Flug dem Schweizer Ufer entlang; 9.30 Uhr überflog Do. X erstmals seine Mutterwerft Altenrhein. Kurz nach 4 Uhr nachmittags begaben sich die leitenden Herren der Dornierwerke in ein Motorboot und stiegen in das Flugschiff ein, mit ihnen auch der italienische Luftverkehrsminister Balbo, sowie Direktor Dr. Claudius Dornier. Um 4.15 Uhr erfolgte der Start. Zu gleicher Zeit stieg ein Dornier-Merkur auf. Als beide Flugzeuge nebeneinander flogen, konnte man sich erst recht deutlich die Größenmaße von Do. X vor Augen führen. Beide Flugzeuge überflogen um 4.35 Uhr die Stadt Friedrichshafen in wunderbarem Fluge in etwa 300 Meter Höhe und gingen wieder nach der Heimatwerft Altenrhein zurück, wo sie glatt und sicher landeten. Die Mitfahrer sprachen nach dem Flug hohes Lob über diese neueste Errungenschaft deutscher Technik aus. Die italienische Regierung soll bereits 2 solche Riesenflugzeuge angekauft haben. Aus diesem Grunde dürfte auch der italienische Luftverkehrsminister am heutigen Flug teilgenommen haben. Die Herren sprachen nach dem Flug hohes Lob über die neueste Errungenschaft deutscher Technik aus. Voraussichtlich findet diese Woche noch die Taufe des Flugbootes statt. Nach den abgeschlossenen Versuchen in Altenrhein kommt das Riesenflugboot auf die Nordsee, um dort seine Feuerprobe zu bestehen. Ein zweiter Do. X liegt bereits im Rumpf fertig in der Montagehalle der Werft. Dieses Flugschiff ist für die italienische Regierung bestimmt.

### „Graf Zeppelins" Weltfahrt.

In den letzten Tagen ging eine große Anzahl von Meldungen in die Welt hinaus, die sich mit dem bevorstehenden Start des „Graf Zeppelin" beschäftigten. Die Mitteilungen hatten den bedauerlichen Nachteil, daß sie sich zum Teil widersprachen. Deshalb hat Dr. Eckener jetzt Veranlassung genommen, einem Berliner Reporter das zu entwickeln, was er von der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" erwartet. Nach den Plänen der Zeppelinwerft soll der Abflug zur Weltfahrt zwischen dem 10. und 15. August beginnen, allerdings muß vorher feststehen, daß die Verläßlichkeit der Motoren durch die genaueste Prüfung vollkommen sichergestellt ist. Für den großen Flug sind schon eine ganze Reihe Buchungen vorgenommen, doch kann heute noch nicht gesagt werden, ob die Zeppelinwerft alle Anmeldungen annimmt, denn für die Zahl der mitzunehmenden Passagiere ist nicht nur die Platzfrage von Wichtigkeit, weit wesentlicher entscheidet die Temperatur über die Mitnahme. Jeder Grad Wärme mehr vermindert die Belastungsfähigkeit des Luftschiffes um das Gewicht von 3 Passagieren. Dr. Eckeners Absicht für den bevorstehenden Weltflug geht nicht auf Sensationen hinaus, auch sollen keine Rekorde aufgestellt werden. die Bedeutung dieser größten aller bisherigen Fahrten liegt auf meteorologischem, technischem und navigatorischem Gebiet. Es soll eine Studienfahrt sein, die den längsten Passagierflug vorbereitet. Die praktische Erprobung des Luftschiffes bedeutet dieser Weltflug, bei dem „Graf Zeppelin" allen klimatischen Einflüssen der Welt, die überhaupt in Betracht kommen, ausgesetzt sein wird. Dr. Eckener will die Polarkälte, wie sie über Sibirien liegen, bestehen, er will die Nebel über den ostasiatischen Gebirgen durchdringen, er fürchtet sich nicht vor den Taifunen auf japanischem Gebiet, vor den Tornados über dem amerikanischen Kontinent. Das alles sind Schwierigkeiten, aber weil die Luftschiffleitung mit ihnen rechnet, dürften sie nicht unüberwindbar sein. Nur ein Vorbehalt wird gemacht, den Start eben nach den jeweils besten Witterungsaussichten zu bestimmen, eine Vorsicht, die im Interesse der Passagiere nur verständlich erscheinen dürfte. Auf jeden Fall wird die Weltfahrt des „Graf Zeppelin" als schwerste und entscheidenste Probe bezeichnet werden können, die je ein Luftfahrzeug bisher zu bestehen hatte. Völlig ungewiß ist es auch der Verkehrsleitung der Zeppelinwerft, ob vor der Weltreise noch einmal ein Abstecher nach Amerika gemacht wird. Die Entscheidung hierfür kann nur bejahend ausfallen, wenn die Motorprüfung rechtzeitig abgeschlossen ist.

### Die Eigentumsfrage des Eibsees.

Die bayerische Regierung hat eine halbamtliche Erklärung herausgegeben, die besagt, daß keine wesentliche Gefahr für den Eibsee bestünde, da die Ufer des Sees Eigentum des bayerischen Staates seien. Der bayerische Staat würde von seinem Standpunkt, daß er allein über die Umgebung des Eibsees zu verfügen habe, in keiner Weise abgehen.

### Kinderwagen im See!

**Füssen i. A.,** 17. Juli. Zwei Herren und eine Dame bemerkten vom Waldcafé aus etwas im See schwimmen. Bei näherem Zuschauen entdeckten sie einen Kinderwagen im See. Kurz entschlossen sprang einer der Herren in voller Kleidung in den See und rettete mit großer Mühe den Wagen, worin sich ein 4 Monate altes Kind befand. Der Wagen war schon ganz angefüllt mit Wasser. Die Mutter des Kindes war mit ihren größeren Kindern beschäftigt, als der Wagen ins Rollen kam, ohne daß die Mutter es bemerkte. Nur dem raschen Eingreifen des betreffenden Herrn ist es zu verdanken, daß das Kind aus der Lebensgefahr gerettet wurde.

### Schwere Touristen-Unfälle.

**Lindau,** 17. Juli. Bei der Tour auf die Südwestflanke des Düssistockes verunglückte durch Absturz der 24 Jahre alte Schmied Karl Marx aus Zürich. Der Begleiter Heinr. Meyer ging fort, um Hilfe zu holen, ist aber seitdem ebenfalls vermißt. Der Bruder des abgestürzten Marx wickelte seinen verletzten Bruder warm ein und sicherte ihn so gut als möglich und ging ebenfalls zu Tal, um Hilfe zu holen. Die Rettungsexpedition fand Karl Marx nurmehr als Leiche auf. Er scheint nochmals abgestürzt zu sein. Von Meyer, der die beiden Brüder Marx führte, und ein geübter Bergsteiger ist, fehlt bislang jede Spur. — Beim Besteigen des Brenelisgärtle bei Glarus wurde ein Tourist von einem losgelösten Stein so unglücklich getroffen, daß er in die Tiefe stürzte. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Küfermeister Heinrich Walder von Herrliberg. Er ist tot. — Der etwa 25 Jahre alte fünffache Familienvater Walter Künzler von Ebnat rutschte bei einer Alleintour auf den Selun (Churfirsten) aus und brach sich die Wirbelsäule. Der Schwerverletzte wurde von schweizerischen Bergsteigern gefunden und geborgen.

### Umgehung des Rotfrontverbots.

**Leipzig,** 17. Juli. Am Dienstag abend wurde in Leipzig auf kommunistische Veranlassung hin eine sächsische Arbeiterwehr gegründet, der nach Angabe der sächsischen Arbeiterzeitung alsbald etwa tausend Personen beitraten. Der Zweck dieser Gründung soll sein: Abwehr imperialistischer Kriegsbestrebungen, Kampf gegen den Faschismus und Verteidigung der Sowjetunion. Diese so angegebenen Ziele der neugegründeten Wehr sind noch durchaus unklar. Man kann aus diesen Angaben nicht ersehen, ob die Gründung eine Umgehung des Rotfrontverbots bezweckt, d. h. ob die Arbeiterwehr nichts anderes sein soll, als der verbotene Rotfrontkämpferbund in anderem Gewande. Was die Arbeiterwehr will, wird erst durch ihre Betätigung klar werden. Bis dahin kann ihrem Bestehen gemäß Artikel 124 der Reichsverfassung kein Hindernis in den Weg gelegt werden. Im übrigen wird das sächsische Ministerium des Innern sich mit der Gründung befassen und darüber zu beschließen haben. Das Leipziger Polizeipräsidium kann von sich aus nichts veranlassen, nachdem der Gründungsakt unter Beachtung der gesetzlichen Voraussetzungen sich abgespielt hat.

### Schwindelbetrieb en gros.

**Berlin,** 17. Juli. Umfangreichen Betrügereien ist die Berliner Kriminalpolizei bei der Deutschen Arbeitsgemeinschaft in der Landsbergerstraße auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen sind durch Machenschaften des Direktors Apfelstätter Hunderte von kleinen Leuten um Beträge von 100 bis 1000 Mark geschädigt worden. Apfelstätter wurde verhaftet. In Zeitungsinseraten suchte er Filialleiter für seine Neugründung und nahm den Leuten 1000 Mark Kaution ab. Für die Zeitung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft, die Apfelstätter herausgab, suchte er unter ähnlichen Bedingungen Kassierer. In der zweiten Abteilung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft wurde eine Wohnungsvermittlung eingerichtet. Die Wohnungsuchenden mußten entweder eine teure Annonce in der genannten Zeitung aufgeben oder 20 Mark für die Einschreibegebühr zahlen. Wohnungen konnten diesen Leuten aber nicht nachgewiesen werden, da Apfelstätter über keine verfügte.

### Der Gesetzentwurf zum Ausbau der Angestelltenversicherung.

**Berlin,** 17. Juli. Bei dem neuen Gesetzentwurf zum Ausbau der Angestelltenversicherung handelt es sich im wesentlichen um 2 Dinge: Einmal um den schon immer von den Angestellten gewünschten Ausbau der Selbstverwaltung und sodann um den Ausbau der Versicherungsleistungen. Zu dem ersten Punkt wird vorgeschlagen, die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates durch Arbeitgeber und Versicherte. Weiter sollen die höheren Beamten durch den Verwaltungsrat aufgestellt werden. Bezüglich des Ausbaues der Versicherungsleistungen soll ein rechtlicher Anspruch auf Versorgung der Eltern und Großeltern, soweit sie bedürftig sind und von dem Versicherten unterhalten wurden, geschaffen werden, ferner ein Versorgungsrecht für die schuldlos geschiedene Ehefrau, die der Witwe gleichgestellt wird. Für die Steigerungsbeträge für die höheren Klassen sollen feste Sätze geschaffen werden anstelle der bisherigen prozentualen Sätze. Die Angleichung an die Invalidenversicherung ist aus finanziellen Gründen noch nicht erreicht.

### Aus Fahrlässigkeit angeschossen.

**Berlin,** 17. Juli. Der 42jährige, gegenwärtig in Urlaub befindliche Polizeihauptwachtmeister Dettweiler in Rahnsdorf, ein verheirateter Mann und Vater eines Kindes, wurde von seinem Freunde, dem 18jährigen Gärtnergehilfen Werner Gimmel, aus Fahrlässigkeit schwer angeschossen. Bei einer Unterhaltung über Schußwaffen und Duell legte Gimmel sein Tesching ohne zu wissen, ob es geladen sei, auf den älteren Freund an. Unversehens berührte er dabei den Abzug und der Schuß drang dem Beamten in die Schläfe. Der Schwerverletzte, für den Lebensgefahr besteht, wurde ins Köpenicker Krankenhaus übergeführt. Der unglückliche Schütze, der sich das Leben nehmen wollte, wurde in Schutzhaft genommen.

### Keine Ausdehnung der Elsaß-Lothringischen Amnestie auf Frankreich.

**Paris,** 17. Juli. Der Rechtsausschuß der Kammer beschäftigte sich heute wiederum mit der Regierungsvorlage über die Amnestiemaßnahmen für Elsaß-Lothringen, deren beträchtliche Erweiterung und Ausdehnung auf ganz Frankreich auf Antrag der Sozialisten in einer früheren Sitzung des Ausschusses gegen den Widerspruch der Regierung beschlossen worden war. Justizminister Barthou legte nochmals dar, daß die Regierung mit ihrer Vorlage zugunsten der wegen autonomistischer Bestrebungen Bestraften und Gemaßregelten eine Maßnahme der Entspannung in Elsaß-Lothringen entsprechend der Sprache von Besançon beabsichtige und sich jeder Ausdehnung widersetze. Daraufhin wurde eine neue Abstimmung vorgenommen, bei der der sozialistische Antrag mit 16 gegen 9 und ein Vermittlungsantrag mit Stimmengleichheit abgelehnt wurden. Der bisherige Berichterstatter, der sozialistische Abgeordnete Uhry legte hierauf sein Amt nieder. Er wurde durch den der Gruppe Marin angehörenden Abgeordneten Vernot ersetzt.

### Die Debatte in der französischen Kammer.

**Paris,** 17. Juli. Die Kammer hat in Fortsetzung der allgemeinen Aussprache über die Ratifizierung der Schuldenabkommen heute vormittag sich weiterhin mit dem Vertagungsantrag des sozialistischen Abgeordneten Leon Blum beschäftigt, wonach vor der Ratifizierung der Schuldenabkommen Klarheit über eine entschlossene Friedenspolitik Frankreichs geschaffen werden soll. Hierauf ergriff Leon Blum das Wort, um auf die gestrige Rede Briands zurückzukommen. Er erklärte, daß der bekannte Zauber, der von Briands Worten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ausgabe, schon Lloyd George nicht genügt habe. Leon Blum erinnerte sodann an die ausweichenden Erklärungen Hendersons in der Räumungsfrage und sagte, er habe nur, um Frankreich zu schonen, über die Saarfrage nichts mehr sagen wollen. Hier warf Briand ein, ob es kein Mangel auf Rücksichtnahme Englands und die Alliierten sei, wenn die französische Regierung in einer Frage, die nicht Frankreich allein interessiert, eine kategorische Stellung einnehme. Blum erwiderte: „Sie kennen die Gefühle unserer Alliierten. Sie sind offenkundig. Zum letzten Male sagen wir der Regierung und der Kammer, daß eine unheilvolle Tendenz besteht. Es ist der Chauvinismus. Wir glauben im Namen eines aufrichtigen Patriotismus zu sprechen, dessen Ehrgeiz darin besteht, sein Land auf dem Wege zu der Gerechtigkeit und dem Frieden der Welt vorwärts zu bringen." Briand ergriff nochmals das Wort, um, an Leon Blum gewandt, zu erklären: „Die Regierung hat alle Bemühungen dargelegt, die sie seit einigen Jahren zur Organisierung des Friedens unternommen hat. Sie hätte auch alle Schwierigkeiten aufzeigen müssen, auf die man auf einem solchen Weg stößt. Zur Ueberwindung der Schwierigkeiten einer solchen Aufgabe genügt es nicht, in einer Rede Großherzigkeit zu zeigen. Die Schritte vorwärts haben wir gemacht." Der Vertagungsantrag des Abgeordneten Leon Blum wurde nach weiterer Aussprache mit 300 gegen 298 Stimmen abgelehnt, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte. Die Weiterberatung wurde auf heute nachmittag 3½ Uhr vertagt.

**Ein deutsches Flugzeug auf dem Fluge nach Island?**

**London**, 17. Juli. Reuter meldet: Die schottische Funkstation Wick habe aus Thorshavn auf den Faeroer-Inseln heute nachmittag um 2.10 Uhr Greenwicher Zeit einen Funkspruch erhalten, wonach ein deutsches Flugzeug auf dem Wege nach Reykjavik die Faeroer-Inseln überfliege. Reuter bemerkt, es handle sich wahrscheinlich um ein deutsches Flugzeug mit der Bezeichnung D 1422, das bereits vormittags gehört worden sei. Nach einer um 5 Uhr 11 Min. nachmittags aus Thorshavn bei der Funkstation Wick eingelaufenen Meldung befindet sich das Flugzeug bei Tveroa, um besseres Wetter abzuwarten.

**Reykjavik**, 17. Juli. Die isländische Fluggesellschaft erhielt ein Telegramm aus Tveroa auf den Faeroer-Inseln, wonach das deutsche Dornier-Wal-Flugzeug um 2 Uhr nachmittags von Tveroa abgeflogen ist. Der Vorsteher Gronau der Deutschen Verkehrsfliegerschule als Passagier will Island für einige Tage besuchen. Das Flugzeug flog von Solt ab und ist hier um 8.35 Uhr abends glücklich gelandet.

**Theatereinsturz.**

**Bukarest**, 17. Juli. Das neu erbaute Theater Regina Maria, das kurz vor der Vollendung stand, ist aus bisher noch unbekannter Ursache eingestürzt. Dabei ist ein Teil der Bauarbeiter in die Tiefe gerissen und unter den Trümmern begraben worden. Vier bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen und 11 schwerverletzte Arbeiter wurden aus den Trümmern geborgen. Mehrere der Verletzten schweben in Lebensgefahr.

**Der Schiffbruch des „Abtao".**

**Valparaiso**, 17. Juli. Von der Besatzung des gestern, wie bereits gemeldet, im Sturm gesunkenen chilenischen Truppentransportschiffes „Abtao" sind, wie auf Grund der Funksprüche von dem zur Hilfeleistung herbeigeeilten Schiff festgestellt werden konnte, im ganzen 2 Mann geborgen worden. Die Zahl der Geretteten hat sich also um eine Person erhöht. Obwohl in kurzer Zeit 5 Schiffe, darunter 2 Zerstörer, an der Stelle des Unglücks eintrafen, fanden sie nichts mehr vor als treibende Trümmer. Die übrigen 41 Mann der Besatzung scheinen demnach sämtlich von dem Schiff in die Tiefe gerissen worden zu sein. Der Sturm ist einer der schwersten, die man je an der chilenischen Küste erlebt hat. Die Rettungsdampfer können infolge des noch immer anhaltenden stürmischen Wetters, ebenso wie die Fischerboote, keinen Hafen anlaufen, sondern müssen auf offener See bleiben.

**Lloyddampfer „Derfflinger" gestrandet.**

**Peking**, 17. Juli. Der Passagierdampfer „Derfflinger" des Norddeutschen Lloyd ist in der Nähe von Tsingtau auf einen Felsen gelaufen. Die Hilferufe des „Derfflinger" wurden von mehreren Dampfern aufgefangen, die dem gestrandeten Schiff zu Hilfe eilen. Der Dampfer hat 9100 Brutto-Register-Tonnen und 50 Passagiere an Bord. Auf Anfrage teilt der Norddeutsche Lloyd mit, daß für die Passagiere keine Gefahr bestehe. Wie Lloydbüro mitteilt, sind die Fahrgäste des Dampfers „Derfflinger" durch den amerikanischen Torpedobootzerstörer „Paul Jones" übernommen und nach Tsingtau gebracht worden. Das amerikanische Kanonenboot „Beaver" ist zur Hilfeleistung beim Dampfer geblieben.

**Abbruch der russisch-chinesischen diplomatischen Beziehungen.**

**Newyork**, 18. Juli. **Ein Moskauer Telegramm besagt, daß Rußland die diplomatischen Beziehungen mit China abgebrochen hat.**

---

# Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung **Wildbad** belegene, im Grundbuch von da Heft 769 Abt. 1 Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

**Karl Etzel,** Maurermeisters in **Wildbad,**

eingetragene Grundstück:

Parz. Nr. 328: 8 a 81 qm Acker, Wiese, Gemüsegarten im Stich, gemeinderätlich geschätzt am 9. Juli 1929 zu 2000 RM.

**am Montag den 9. September 1929, nachm. 2 Uhr,** auf dem Rathause in **Wildbad** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Juni 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Wildbad**, den 16. Juli 1929.

**Kommissär:** Bezirksnotar Brehm.

---

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

In das Verzeichnis der in dem Gemeindebezirk vorhandenen

# Baudenkmale

und ihrer unter Schutz gestellten Umgebung sind bei Neuenbürg eingetragen worden:

| | |
|---|---|
| die Evang. Stadtkirche<br>die Schloßkirche | im Eigentum der Kirchengemeinde Neuenbürg. |
| das Schloß<br>das hintere Schloß | im Eigentum der staatlichen Finanzverwaltung. |
| Ruine Waldenburg<br>das Rathaus | im Eigentum der Stadtgemeinde Neuenbürg. |

Dies wird hiemit gem. § 86 Abs. 3. d. V. V. z. Bauordnung bekannt gemacht.

Stadtschultheiß Knodel.

---

Birkenfeld.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich meine

# Verkaufsstelle

gegenüber der Wirtschaft z. „Löwen" **wieder eröffnet.**

**Adolf Dittus,** Metzgerei,
Telefon 4947 Amt Pforzheim.

---

# Das gute Sawa-Brot

arbeitet der Kalkarmut unseres Wassers und somit all unserer Speisen entgegen.

# Das gute Sawa-Brot

wird bei Verwendung nur allerbester Mehle, Malzextrakten und sonstiger vorzüglichen Zutaten mit **biochemischen Nährsalzen** durchsetzt.

# Das gute Sawa-Brot

wird hergestellt **allein echt** bei

**Rich. Hagmayer**

**z. Schwanen, Neuenbürg.**

**Bitte beachten Sie meine Flugschriften!**

---

Herrenalb.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Herrenalb und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das altrenomierte

# Hotel Sonne

am hiesigen Platze käuflich erworben habe.

Gestützt auf langjährige Erfahrungen im Hotel- und Restaurationsbetrieb bin ich in der Lage, allen Ansprüchen der verehrlichen Gäste gerecht zu werden.

Es würde mich freuen, durch recht regen Besuch meines Hauses mit der hiesigen Einwohnerschaft persönlich bekannt zu werden.

**Frau Ottilie Gärtner,**
früher Besitzerin des Hotels Prinz Carl, Heidelberg.

---

**Württ. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Neuenbürg**

**Ausschuß-Sitzung**

nächsten Montag abend 8½ Uhr in der Brauerei Hofapfel hier.

Die **Abendwanderung** am Samstag muß in einen späteren Monat verlegt werden.

**Der Vorstand.**

---

Birkenfeld.

In gutem Hause, ruhige Lage, ist

**2 Zimmer-Wohnung**

mit Küche sofort zu vermieten.

Angebote unter Chiffre L. 2 postlagernd Birkenfeld.

---

# Billige Gemüse

**Achtung**

Der **Radf.-Verein Neuenbürg** hält am **Samstag den 20. Juli,** abends 8½ Uhr, im Lokal zum **„Adler"** eine

**außerordentl. Versammlung**

ab zwecks Wiederbelebung des Vereins.

Sämtliche heutigen und früheren Mitglieder, hauptsächlich diejenigen im Besitze eines Sportanzuges, wollen vollzählig erscheinen.

Sportskollegen, die Interesse am Verein haben, sind willkommen.

**Der Vorstand.**

---

Herrenalb.

Wir bieten unseren

**Felsensand**

franko Verwendungsstelle an.

**Karl Seuser,**
Kom.-Ges.

---

Wildbad.

Kaufe jedes Quantum schlachtreife

**Junge Hahnen und Suppenhühner.**

**Adolf Blumental,**
Telefon 44.

---

Oberlengenhardt.

Verkaufe zirka 600 Liter prima

**Apfelmost.**

**Friedrich Kraft.**

---

**Holländer Gurken**
Stück **25** Pfg.

**Tomaten**
schöne glatte Früchte
3 Pfund **80** Pfg.
in Steigen von zirka 20 Pfund brutto für netto
Pfund **20** Pfg.

**Neue Lauff. Kartoffeln**
6 Pfund **50** Pfg.

**Neue Zwiebeln**
3 Pfund **33** Pfg.

**Einmach-Zucker**

**Kristall-, Grieß- und Hutzucker**
zu bekannt billigen Preisen.

**5 Proz. Rabatt**

**Plannkuch**

---

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Kübler
Frida Kübler,
geb. Schwarz

Neuenbürg — Waiblingen

18. Juli

---

**Conweiler**, 17. Juli 1929.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lb. Verstorbenen

Frau **Mina Engelhardt,**
**geb. Schaber,**

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank für die Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Friedrich Engelhardt und Kinder.**

---

Birkenfeld.

Ein kräftiger, **ehrlicher**

**Junge,**

welcher Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei

**Adolf Dittus,** Metzgerei,
Telefon 4947 Amt Pforzheim.

---

Gesucht auf 1. August nach **Mannheim** fleißiges

**Mädchen**

mit guten Kochkenntnissen für Privathaushalt.

Angebote an Frau **Rüsch,** z. Zt. **Herrenalb-Gaistal,** bei Lutz.

---

In **Wildbad** kleines

**Wohnhaus**

5 Zimmer, 1 kleiner Laden, Obst-, Gemüse- und Kolonialwarenhandlung, sofort unter günstigen Bedingungen Umständehalber preiswert zu verkaufen. Näheres durch

**E. Waidner, Pforzheim,**
Bleichstraße 11.

Rückporto erbeten. Telefonische Anfragen zwecklos.

---

**Reißzeuge, Siegelstöcke**

in schöner Ausführung in jeder Preislage empfiehlt

**C. Meeh'sche Buchhandlung**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw